

# Silhouetten und Sitze für den Philosophen

## Kantplatz – Darmstädter Kunstdesigner geben dem Areal im Martinsviertel ein markantes Profil

Die einsame, zwölf Meter hohe Platane ist seit gestern nicht mehr die einzige Visitenkarte des Kantplatzes im Martinsviertel. Wer das tausend Quadratmeter große Areal neben den TU-Gebäuden in der Hochschulstraße ansteuert, erblickt jetzt drei silbern schimmernde Silhouetten. Die jeweils rund zwei Meter hohen Edelstahl-Figuren stellen den Königsberger Philosoph Immanuel Kant (1724-1804), einen Mann und eine Frau dar. Daneben ragen aus dem mit rötlichem Granit gepflasterten Platz nun vier künstlerisch gestaltete Sitzmöbel – 60 mal 60 Zentimeter breite und einen halben Meter hohe Buchstaben aus verzinktem Stahlblech: K-A-N-T.

„Immanuel Kant und sein Werk finden nun auch eine räumliche Verankerung auf dem Kantplatz“, sagte Baudezernent Dieter Wenzel gestern bei der Einweihung der Objekte. Angeregt wurde die 14.000 Euro teure Ausgestaltung des Kantplatzes durch Anwohner. Seit dem Einweihungsfest des Kantplatzes im Sommer 2004 hat laut Wenzel besonders der Bezirksverein Martinsviertel seine Verschönerung gefordert.

Die beiden Darmstädter Designer Stefan Beuttler und Klaus Müller (beide 44) wurden mit Ent-

wurf und Realisierung des Projekts betraut. „Wir standen vor der Frage, ob wir eine Begrünung, einen Pavillon oder Sitzplätze gestalten sollen“, sagte Beuttler, der im Martinsviertel wohnt. In Abstimmung mit Stadtverwaltung und interessierten Anwohnern entschieden sich die Künstler für die Sitzgelegenheiten-Variante. Gemeinsam mit den Silhouetten sollen die Buchstaben-Sitze dem Areal ein markantes Profil verleihen: Der Name Kantplatz sei noch unbekannt, sagt Beuttler. „Die meisten sprechen vom Platz neben der Uni.“

Dass neben der Figur Kants noch eine Frau und ein Mann stehen, hat symbolischen Charakter: „Die ethische Grundidee dieses Denkers der Aufklärung richtet sich an alle Menschen“, sagte Designer Klaus Müller. Diese Aussage zielt auf Kants wohl berühmtestes Zitat, die moralphilosophische Formel des kategorischen Imperativs: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte.“

Weitere weise Sätze von und über Kant können Passanten den Silhouetten entnehmen – sie sind mit Lasern in das Edelstahl eingegraben.



Plötzlich diese Belebung: Der gefüllte Kantplatz. FOTO: CLAUS WOLKER

DE  
10. Mai 2007